

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Zum Frieden

Domanig, Karl

Wien, 1911

Grobianus Nostranus Tyrolensis

Grobianus Nostranus Tyrolensis.

Personen: Grobianus Nostranus.
Wastl, sein Vetter.
Lise, die Kellnerin.
Josele.

Ort: Beim Bruggenwirt in Neuklist.

Nostranus (noch im Hausgang):

Ho! . . . Guetn Nammitag! . . . Hollah! Grüß Gott! . .
Hoi, Lisele, i bin's . . .

Lise:

Jögges, der Heer Noschttranus! Schau, sein Sie aa nou ban
Löbn!

Nostranus:

Opper! . . . Fisches der recht oder nit? . . . Mir giahn ins
Sallettl;

Decht awia küahler is dört. Und nacher an Wein für ins beade!

(Lise ab. — Nostranus und Wastl im Sallettl.)

Nostranus:

Siggisches, feimer alloan, miar zwoa und die Fluign! — Da
gfallts m'r.

Fazet in Nock amöck, daß i schnaufn kann, und 's Krawattl! . . .
Souda woll! Söh di! Heunt halt i di aus, weard d'r aa amal
guet thüen.

Bötterle, wascht, wögn deiner schenier i mi nit und döis
taugt m'r.

Denn döis hobmer asou, mier Thyrouler: Mier wölln
kommt sein!

Gelt, döis hann i der nia derzöhlt — ah i muaß der's
derzöihln —

Wia i's amal in Barun han gmacht: Dear hat d'r in Einfall
Ghabb (ischt bei döim a Seltenheit gwöifn!), daß er die
Grichtshearn

Aff a Mahlele lodet, in Pfingichttog, oubn in Schlosse.
Und der Richter sagg mer's: Sind auch geladen, Nostranus,
kommen natürlich in Schwarz. — Ja, Waschtl, wascht, was
i gsagg hann?

Groaße Fahr, hann i gsagg Hear Richter! Aber von mier
aus —

Schwarz geah i nit, und affs Schloß steig i nit, und viel lieber
iß i mein Knöidl dahoam als Schnepfendröck ba der
Hearschaft!

Siggscht, a fou hann i gsagg und a fou hann i's ghalten mei
Löbtag!

(Lise tritt ein.)

Aha, bringsche in Wein! . . . Woll a Halbe? . . . Ja, 's
Lisele kennt mi!

Daß i's Nue nit mag und döis Pitterwerk! — Sagges lei
selber:

Daner, a Pitter, ischt z' viel und a halber ze viel und ze
weanig,

Und a Biertele nicht! A Maß ist a Maß; gelt, a fou is?

Lise:

Heunt woll amall sein Se guat aug'lögg, Herr Nostranus!
A fou woll

Saach Ihnen gearn . . .

Nosstranus:

Die Wißln?!
D jö, öpper dier z' g'fallen mach i
Ei woll, Lise, sell nitt! Bei mier, döis mörk d'r, ischt's um-
'teahrt: —
Siggst, döis ischt aa a Regel, döi mörk d'r, Wascht: in
Leuten
Zoag's ihnen nia, wie der ischt: thue allm a bißele
gabich!
Thien se der's öpper nit aa? Ha, hascht nia an Zahndweah
Oder an Bauchweah g'habb? Ja nacher sog's dönen Leut'n!
„Uhu“, weard's hoaf'n, „Zahndweah hab'n Se? Böign döim
Bisl
Zahndweah! Icht woll a Zoach'n, daß Se die Zähnde nou
hab'n!“

Aber guet wenn's der geht, do laßt si foaner nicht
mörfn,
Gahnterer kriegst nou an Klapp's, du wascht nit, wie de
derzua kimmst.
Siggst, a so machen sie's dier: mach du's in die Leutlan
nit anderscht!

Lise:

Nacher schun, Hear Noschtranus, iah wißmer's aber: heunt
faht's nou!
Hab'n S' es selber woll g'jagg, wenn Se schpasseln möign,
ischt's gabich . . .

Nosstranus:

Jöggas, Gitsche, du Gscheide! Bist wundrig? . . . Ha woll
dös Weiber!
Sein thuat es alle lei gleich — di mag i fou nou guet leid'n.
Aber mißch di nit ein, i trag mei Krax'n schu selber.

Geah iatz, geah zu die Göscht, wenn miar öppeß wöll'n, i läut
schun.

Geah und laß mi in Reit, laß mi geahn, iatz will i nicht hear'n!

(Eise ab.)

Gfundheit Waschtele! . . . Trink, trink aus! Und mörk der a
Reg'l:

Wenn's mou faahlt, laß es geahn wia's geah! . . . Oder sollet
der Bauer,

Wenn sei Wald unfangt ins rutschen, sollet er'n pölzen? . . .

Waffl:

Aber, Hear Vötter, i moan —

Hoffranus:

Ja du mo an'scht! Wia die Jungen halt moanen!
Bue, döis woaß i mer z'ear'scht, was d' z'sag'n hat'scht, sei
lei frod schtaat du!

Wo a'scht, zun Röiden sein mier, die Alten, die
Jungen zun Loufn.

Sag'n thüen f' es oam ja: thue derzua und mach's a wia
anderscht!

Schnegg'n! Laß't's mi in Rueh, hanni g'sagg! Wenn i ihr halt
nit recht pin,

Mier pin i recht! Zewui denn nit ihr? Kann sein, weil's
an ihr faahlt . . .

A'rod in die Sitz kannt i kemmen, Waschtl, wenn i döin
Tratsch denk,

Döin se machn um mi und mei Weib — geah, röid mer
was anders! . . .

Gascht in Edlinger kennt? Nit? Jatz ischt'r g'schorben, Gott
treascht'n!

Döis woll ischt oaner gewöissn a Böffermacher! Gar üb'rall
Gött'r pölzen gemögg — a Kampel schun a furiouser!

Aber sou weit ischt 'r aa nit g'sprungen, wie er gemoant hat . . .

Lachn höschsche gemüat, wia dear si allm dereifert,
Wenn die Rööb isch gwöiss'n vun dear und döim, was die
Leut fou

Dumms und Unrechts thüen, frod gar aniads hat er vertheitigt.
No und döis waar' nou leicht; aber woascht, wenn der
Edlinger in die

Gesellschaft kimb, hat er öppest gwiß zu derzöihln, was andre
Leicht'n und thüen, woasche woll, wou infer oaner nit nach-
kimb.

Halt, nit nachkimb! A ja, wenn infer oaner gemögg hött' . . .
Sell habm se woll allm g'sagg, an Kopf hött'er gar an ver-
stixten —

Wenn i gemögg hött', i! . . . Jak hear vun Edlinger weiter!
Kirchl amal im Land ischt foans nit baut oder g'malt worden,
Hat'r in Maler gewist und in Bauhearn; G'schicht ischt foa
Blattl

Und foa Baudl Gedicht ischt erschienen, der Edlinger lobt's ins.
Jaket amal hann i g'fragg: Sie, Herr von Edlinger, z wu
denn

Sagn Se döis iak ins? Decht lei frod, daß Sie ins
giffen?

Nit? Mier sein dou woll koane Rüksichtler, koane Gelehrten:
Müaß'n Sie's ins frod zoagn, wie weit mier alle zarugg
steahn? . . .

Saxela, hat iak dear pumelizzt, hat dear sie dereifert!
Hoachdeutsch woascht hat er g'rödt: Das Volk verdient
seine Dichter,

Die es besitzt, und seine Kultur und der Enkel Gesinnung—
Hearn höttescht'n sölln, g'rödt hat er schun decht wie a Pfarrer!
Döis ischt mer z'hoach, hann i g'sagg, do laß i mi lieber
nit ein drau.

Aber g'wöiss'n bin i's ihm dou! Herr von Edlinger, sag i,
Hat aber döis iak an Grund, hat's an Grund, daß Sie
allm lei 's Guete

Sagn von alle Leut und 's Löße alles vertuschn?

Ja, hat'r gmoant, der Grund waar woll 's Evangelium selber! . . .

Hearscht, hanni g'sagg, döis nit! Züscht 's Evangelium saggt's ins:
Alles Guete loahnt si von selber und weard ins der Hergott
Earscht nou schpöiter vergeltn: wos braucht man oan
nacher nou g'loub'n? . . .

Aber die Fähler woll soll man aumaar machen,
die Fähler,

Daß sie g'schtrafft sein die Leut, und daß sie's einsöich'n learnen!
Döis ischt mein Antwort g'wöis'n. — Döis laßt sie hearn,
nit, Wascht! . . .

Mörk der lei döis: bescheiden sein und aa niemad andern
Zu der Hoaffahrt verloatn, ischt Krischtnpflicht und a Regel,
Woascht, Bue, döi der aa Zeit derschpart und an Arbet. Zum
Beischpil:

Zwiderer ischt mer nicht als die Briasschreiberei.
Also junger

Hann i's woll aa halt g'habb wie die andern: hat mer wear
g'schriebn,

No, über kurz oder lang, recht gearn woll nia, hanni i
g'antwort.

Döis hat si ang'heart längscht! Döis gibb's nit. Sigg'scht, i
gedenk mer:

Wenn's a Heacherer ischt, wos mer schreibt — i löisn nit
ungearn,

Aber dankn wear i's ihm nit, i hann'n nit bittet!

Nacher sigg'scht, wos Mindere sein, döi schreibn der sou lei,

Wenn se wos wöln vun oan: ja, sollet i da öpper danken?

Nua, wenn i's thue, wos er will, noar figger's; wenn i's
ihm nit thue,

Sigger's aa. — Und laß mi frod aus, laß mi aus mitn
Brieffschtil!

„Wohlgeborener Herr“ und „ganz ergebener Diener!“

Hahaha, „wouhl gebourn“ bin i woll aa, aber fürhalt'n,
moansche,

Laß i mers? . . . Und zun an Dianer gaab i mi hear,
zun an Dianer!

Nua, mei Liaber, Komödi ischt all's, und a Mensch woß
bescheiden
Nicht, dear thuet nit mit! Und derSport si die Zeit und die
Arbet!

Ja und iaz kimm i aff döis: auf die Zeit. Döis ischt's
zwoate Exempel.

Schaug, woß die Hoaffahrt thuet, ah schaug! Do gibb'ts der
gean Leut, döi

G'rod lei höß'n und raggern, vor lauter sie müess'n voarun sein!
Sell ischt dechter a Graus! Beart z' Wian unt hann i
mer's g'söich'n!

Nicht decht döis a Gethue, a Gfurr und a Gsäuß und a Trubel
Göign ban ins! Ja, Bue, a sou wie mier giahn, a sou
stiahn se!

Und a Gallopp ban ins ischt öpper a Trappele untn!
Wirkemm bin i mer decht, wie i wider dahoamet in Landl, aß
Wenn i d'r gewöiss'n waar drei Tog in ar Hammerschmied-
mühle!

Nua, sell habmer nou guat mier Tirouler: die Zeit und die
Luft sein

Nou umasuscht ban ins, Gott sei's gedankt und gepriesen!
Waschtl, laß der derweil, ah, laß lei weil, du
versaumscht nicht!

Denn döis kimm nou an iadn za früah, woß an iadn sei
Lösch't's ischt;

Nacher woß nußt der die Höß und die Hoaffahrt? — Wasch-
tele G'sundheit!

Siggscht, frod döis überhaupt: bescheiden sein! Wearscht
amal öppas,

Laß der's nit anmörk'n diar, wear de bischt! In Sproch und
Manier'n,

Waschtl, hab nix vooraus, thue eahnterer gröiber
wie feiner!

Zwor der Wöhrheit die Gahr: die Bauersleut nit in
Tiroul da

(Dö thüen, o mei, wie zimperli oft!), woascht, aber die andern,
Döi wos Hearische sein, da kann man se juchst nit beklog'n;
Döis, döis hann i schun g'mörkt, ischt leicht aff an Dart a
wia löger.

Noa, ban ins kennscht's selten oan un, halt außer am Gwantl,
Daß 'r a bösserer waar, a Schtudierter! Gor aa die Weiber!
Buzn thüen se se woll, sell woll, aber süscht die Maniern —
Noa, durch „Anmuth“ reizen se foan; und woascht, döis ischt
viel g'saggt,

Denn döis Dichterprüchl dös kennscht (döis hann i mer guet
g'mörkt):

„Nur durch Anmuth allein herrschet das Weib.“ Ja, do
sigg'sches,

Wo's zlöschd außi will, und wohin de kammst mit ar sölln —
Untern Pantoffl afratt! Da soll mi der Hergott behüethn!

Also noar, daß i beschließ: bescheiden sein und foan Obnaus!
Krod in infern Zeitn, Waschtl, a goldene Regel.

Woascht ja woll aa, so jung de no bischt, wia's heuntzutag
zuegeht!

Noa Zufriedenheit ischt, loa Breasele, unter die Leut meahr,
Alls soll anderschter wearn — zun lachn woll lei, wia sie's
treiben!

Do halt oaner a Röid und mecht in G'scheiden schpieln,
Und a anderer drau, der Nou-der-G'scheidere, paßt schuon.

Mei i hear sie ja un, i geah woll aa zur Versammlung!

Krod lei schtill bin i nit, kimbb die Röid an mi, noar röid i.

Röidn, o mei, ischt nit hart; du brauchst der vor alln lei z'mörkn

(Mörk der döis!): an iade Sach hat zwoa Seitn, a guate

Und a schlechte; und döis: wia bösser die guate, wia löger

Ischt die schlechte für gewöhnli. Da hascht's. Und iah zo ags
denen Leuten,

Wos für Gaggeln sein! Noar wissen sie's, döis ischt a
Hauptfach!

Ja und du selber schteascht do als a Mann von Verstand
und als oaner
Dear si bekümmern mecht, aber tiafer sicht als di andern . . .

Mei ja wie ischt's in der Welt? Mit z'guat! Aber
löher kunnts aa sein!
Hann i da recht oder nitt? Lafs geahn, wie's geahrt und
getreascht di:
Löher kunnts aa nou sein! . . .



II.

(Lise tritt ein.)

Lise :

Fishes verlabb? . . . Herr Noschtranus, i mecht' nit ftearn,
beileib nit!
Aber a Büebl ischt da: vun der Frau Noschtranus a Bout-
schaft.

Noschtranus:

Di, von der Frau?! Ah jou! . . . Sie woaf, wou i bin, ja
döis woaf sie . . .
Nacher wou ischt denn der Bua? . . . Ah, so bring ihn!
I woaf nit, der Bue weard
Woll zu mier giahn müßn, nit i zun ihm! . .

Lise (abgehend):

Woll, er kimmmbb schun!

Noschtranus:

No, wos döis öpper ischt, bin i neugierig, Wascht!; do stöckt was!
Wenn mein Alte mi suacht, döis gschicht aus Liab amal g'wiß
nit . . .

(Lise und das Büblein treten ein.)

Noschtranus:

's Schneiderjoufese, schau! Ja, du bischt's! Nacher, wos
bringst denn?

Jofele:

Enter Frau hat mi g'schickt. Sie latt Ent fagn, Dis mechtet
Enteru Krumschnabl aa mitnehmen, sie kann 'n in Zimmer
Niemer aussteahn, in Kerl, hat sie gfagg; und do bring'idn in
Steigl.

Hoftramus:

Di, in Krumschnabl gar! Schau, schau! Iah woaf i, was 's
g'schlagu hat . . .

No, hat f' an guatn Humour, die Frau Hofstramus? Gelt, hat der
Lump vun an Krumschnabl gwis ihm liabn Kanari ins Liedl
Pfiffn? Nit? . . . Es weard schon sou fein, kann mer's
denken! — Woascht, Bötter,

Wöign döi Bicher ligmer in Streit; ha, sell ischt lei luschtig! —
Hat sie die zahlt öpper woll? . . . Sell aa nit! Zahln
muaf i d'n!

Joufele see! Und iah geah und sag ihr, döi m'r di g'schickt hat,
Sag ihr — na, na, foa Weartl nit! Nix fagscht! Nix hab i
g'sagg, fagscht!

Handeln wear i darnach; döis weard se böffer begreifen.
Joufele, pfüeth di! In Bougl schtöll hin, dear bleibb mer iah dada,
Dada bei mier! Und i bleib wou i pinn, und hoam geah i
niemer! —

(Jofele ab.)

Lisele, habbes an Plaz? Ha? . . 's gelbe Zimmer, wenn's
sein kann,

Richtescht mer hear und do bleib i. Afou hat sie's g'möllt —
sie kanns hab'n!

Aus is und gar zwischn ins! Iah, Lisele, Waschtl, iah wißt's es!

Waffl:

Aber der tausend, Hear Bötter . . . Hear Bötter, döis Ding
g'fallt mer niemer!

Sein Se frod decht nit ze gaach! Afou weard's öpper nit
g'moant sein!

Hoftramus:

Moanſche? . . .

Waſtl:

Nua, nua, a ſou hat's die Baſl nit gmoant
mit'n Bougl!

Hoftramus:

Hat ſe? . . .

Waſtl:

Na, wöign an Bougl zwoa Ehleut g'schiedn!
In Gottsnamm! . . .

Hoftramus:

Ja woll in Gottsnamm! — Jaget is aus! Du bring
ins an Wein nou!

(Eiſe ab.)

Waſtl:

Ah frod verdriaßn thuat mi döi Sach, Hear Bötter, Hear Bötter!
Was gean die Baſl iaz thuet! Daß Gott derkenn, und
die Buabn!

Wenn's die Buabn derfrogn, der Friß und gor der Hear Jouſef!
Ja, und döis G'schroa! Döis Orgernis! 's ganze Stadtl
beröid't's ja.

Jöggeſlumm, iſcht a Kreuz! Ah, döis iſcht dechter a Handl!

(Eiſe mit dem Wein.)

Hoftramus:

Kimmſche iaz mit'n Weinbörlthea? Heunt, moanat i,
brauch i'n! . . .

Thue mer Bſchoad! Sollſcht löb'n! — G'sundheit, Waſchtl,
ſollſcht löb'n! . . .

Ah, wie man löbb, sou geacht's; und wie man ischt, a sou
löbb man.

Mörf der's, Junger! . . . Ja, ja, es ischt wöhr! Gelt, Lisele,
wöhr is? . . .

Ah, döi kantt' der woll öppes derzöihln, Waschtl, döi
woaß es! . . .

Wie lang ischt's hear? A drei Johr, ha, hann i der da amal
fürgreart,

Ja, ja, greart, affuratt an döim Plazl da, i vor der Lise!
Und woascht', sihder foa Tog uhne Streit, foa Stund uhne Orger.

Lise (zu Wastl):

Sein Se g'freundet zu i hr, Hear Sebaschtian, oder zu'n Hearn?

Wastl:

Sie ischt mei Tant.

Hoftramus:

Bu der Schwöschter a Suhni, vu der
Boaznerin, woascht ja!

Na, wöign döim kannscht röid'n; döis woaß der Junge woll selber,
Wie's sei Muater hat g'habb (iaß is sie Wittib): halt's Folgen
Hat sie nia nit gekennt und vun der öltern Schwöschter
Hat's die meinige g'learnt.

Lise:

Hear Sebaschtian, 's felle muuß
wahr sein!

Hoftramus:

Nit? Wie mer glöbt habn mier in die eerschten Jahr, wie
die Taubn!

Noar überoanscht, aff amall fahrt der Boaznerwind drein und
verdraht se . . .

Ah, wenn i denck, wöign sou an Pfifferling, wöign die Wöigell!

Waffl:

Wöign die Wöigel? Ah, sell öpper nit? . . .

Hoftramus:

I will der's derzöihln!
Siggst, an Kanari hat sie, an Krumb Schnabl i; und der meine
Ist der öltre viel; vun ihm hat der ihre sei G'sangl.
No und gsungen habn se fein und ganz mit anander.

Jaz paß au! Der Boaznerwind isch scho gangen, und freili
G'scheid garaus is sie allm gewöijn, so lang i sie kenn i.

Allm alls bösser gewüßt wie d'r i und gar alles verstandn!

Also und nacher, grad überoanscht, fällt ihr ein, in Kanari
Muß sie an anders Liadl learnen, a nuiß, döis in Wien unt

Jaz die Kanari pfeiffen. Thuet sie an Orgele ein und

Orgelet halt und Orgelet halt, bis der Gelbe sei Stückl

Richtig kann; ganz nett, affurat wie's Orgele pfeift'r.

Searentgöig'n der mein' ischt ban altn G'sangl geblieben.

Recht hat er g'habb, sag i, an iader ischt nit a Kanari,

Und a Krumb Schnabl gar! Kimmbb vun Zoch, ischt a Zoch,
und er mog nit

Nach an Orgele pfeiffn; er singg, wie d'r Schnabel ischt gwachsn.

Zuscht wie früager, sou pfeift er nou heunt, und wenns
nimmer zsammgeht

Jaz und a Durchanand ischt, daß es schiager niemer zun
unhearn,

Nacher frag: hat der meine die Schuld und soll i in Schnabl
Wöck thuan, wie sie verlangt, oder öpper sie in Kanari? . . .

No, heunt Nommittag zuscht habmer wieder den Streit
ghabb; und iahet

Pfüath di, i geah, hann i g'saggt, i geah, zun Druggen-
wirth augn!

Gascht a Ruah du vu mier, i vu dier! — Und's andere wißt es:
Wie se mer recht zun an Trutz und Schpott in Krumb Schnabl
nachsicht!

Abar iaget is aus! Ja, aus und förti; döis mörkt's enf!
Wou der Krumbjchnabl bleibb, bleib i, der Noschtranus und
punctum!

Lise:

Na, iaz derlaabn Se decht, grod möign die Böigel alloan waar's
Woll asou weit nit kemmen, i glaab, do ischt scho was anders
Na nou Schuld. Derf i's sagen halt woll? . . . Herr Noschtranus,
i moanet,
Sie versteahn Ihnen nimmer und göib'n Ihnen aa woll
die Müah nit . . .

Noschtranus:

Müah göib'n? Wenn's was half! Es hilft nicht! . . . Freile
woll, recht hascht;
I versteah sie nit meahr, mei oagns Weib, und sie mi nit.
Wos mer röidn, ischt Schtreit, und loo Fried nit, aa wenn mer
schtaat sein . . .
Grafft hann i ischt, i selber, halt ja wollte gearn mei Löbtag,
Aber a Ziel muaf sein und a Maß, ischt verloadet's oan galling.

Lise:

Söichn Se ja, wie i sag: die Liab ischt hin und 's Vertraudn!

Noschtranus:

Ah woll freile, sou ischts. Und als, wos i thue, ischt nit recht meahr,
Wenn i's a nou so guat moan! Und an alln Zuwidern bin i Schuld.
Daf i loan Höinig krieg in huirigen Summer, wo niemat,
Saubere niemat oan hat, verschteah't's mi, döis ischt lei mei Schuld.
Ja, was ischt mei Schuld nit? In Frik hann i aa affn
Gwissen.

Wafel:

Bötter, wos ischt mit'n Frik?

Hoftramus:

Mit infern Fritzl? Döis woascht nit?
Draußt in Jnnfchbruck fchtudiert er; a ganz a G'scheider is woarn.
Vatter und Muater fein ihm zulöz und die Hoamat zuwider.

Lise:

Alleweil thuet's mer load ummen Fritzl! Weil decht der Hear
Joufef —

Hoftramus:

Dear woll, dear ischt g'rathen! Ja, döis ischt an prächziger
Mentsch hear!
Dear ischt grathn, warum? Halt, weil er um jouv'l der öltre.

Lise:

Na der Frau ihr Liebling ischt'r, i woaf es . . .

Hoftramus:

Döin habmer
Nou mit anander derzouchn; dear hat nou Vatter und Mueter
Ghabb und schäzen gelearnt und liabn gekennt, aber nacher —
Infer Fritzl hat zelöscht lei 'n Schtreit und 's Orgernis g'söichn.
Wunder di da, daß er ischt wie d' er ischt und ins nimmer
zugeht.

Lise:

Hear, Hoftramus a Frag: waar döis nit aa ban Hear Joufef
Möiglich? . . .

Hoftramus:

Wos du rödtst!

Lise:

I woaf, wos i röid, Hear Hoftramus
Söichn Sie woll: dear Schtreit und döis Orgernis bei die Öltern

Mueß ihm do woll die Hoamat verloadn! . . . Und wenn
er's gean unheart,
Wia die Mueter in Batter, der Batter die Mueter vertadelt,
Mueß ihm gean döis nit weah thüen in Suh'n? Ah jag'n Sie selber:
Baar's a Wunder asou, wenn er foam von beaden meahr
zuegang?

Hoftranus :

Sell thuet der Josef nit, ah sell — do kenn i d'n bößer!

Lise (nachdrücklich):

Göschter amal, Hear Hofchtranus, da hat 'r ban ins über-
nachtet . . .

Hoftranus :

Wos? Ban Bruggenwiarth da? Der Bua? Und ischt nit zun
ins hin?

Lise :

Na, hat er g'sagg, was soll i denn thüan? I kann niemer
hingeahn —

Hoftranus :

Ah, döis thuet mir iag ant! Döis thuet mer weah vun mein
Josef! . . .

Lise :

„Soll i abi zun Batter? Er schimpft lei über die Mueter.
Soll i zur Mueter, döi grod in Batter vertadelt? I woaß nit,
Wear in Unrecht ischt, wear in Recht; in dem,
daß sie schtreiten,
Fahlen sie beade, döis ischt's; i kann zu foan
nimmer hingeahn.“

Nosstranus

Döis hat 'r g'sagg? Zu dier? Der Zoufes? . . . Waschtl,
hascht augloust?
Haschter's dermörrt? Haschts guet gmörrt? . . . Hearscht,
nacher thue mer an Gfalln!
So wie d' bischt, geascht achu, iah gschwind, und saggsches
der Basl,
Alles saggscht, wie's ligg und steht, was'r g'sagg hat der Zoufes!

Wastl:

Ja, aber nacher, wie ischt's? . . . Soll sie auer kemmen die
Basl?

Nosstranus:

Auer kemmen? Die Frau? . . Ah wenn sie's thaatt, wenn
sie möiget! . . .

Lise:

D öpper woll, wenn der Herr Noschtranus a bißl entgöigen
Gang! Ah gelten Se ja, döis derf 'r sagn, döis derf 'r?
Bis zum halben Wöig geahn Sie ihr entgöign, in Zoufes
B' liab, und die Frau, in Zoufes zu liab, soll auer! Und
nacher
Trink' mer a Glasl mitnand, a guatz, aff bößere Zeiten,
Wou Sie die Vöigel niemer derfeien, und wo Sie in Ein-
tracht —

(A p r i l 1901.)

